

Schriften des Vereins für Socialpolitik

Band 213

**Ökonomie und Politik beruflicher Bildung
— Europäische Entwicklungen**

Von

Hans-Peter Blossfeld, Klaus Klemm, Walter Krug, Eva Pichler,
George Sheldon, Manfred Tessaring

Herausgegeben von Dieter Sadowski
und Andrea Timmesfeld



Duncker & Humblot · Berlin

Schriften des Vereins für Socialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Neue Folge Band 213

SCHRIFTEN DES VEREINS FÜR SOCIALPOLITIK

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Neue Folge Band 213

**Ökonomie und Politik beruflicher Bildung
— Europäische Entwicklungen**



Duncker & Humblot · Berlin

Ökonomie und Politik beruflicher Bildung — Europäische Entwicklungen

Von

Hans-Peter Blossfeld, Klaus Klemm, Walter Krug, Eva Pichler,
George Sheldon, Manfred Tessaring

Herausgegeben von Dieter Sadowski
und Andrea Timmesfeld



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Ökonomie und Politik beruflicher Bildung : europäische
Entwicklungen / von Hans-Peter Blossfeld . . . Hrsg. von Dieter
Sadowski und Andrea Timmesfeld. – Berlin : Duncker und
Humblot, 1992

(Schriften des Vereins für Socialpolitik, Gesellschaft für Wirtschafts-
und Sozialwissenschaften ; N. F., Bd. 213)

ISBN 3-428-07344-4

NE: Blossfeld, Hans-Peter; Sadowski, Dieter [Hrsg.]; Gesellschaft für
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: Schriften des Vereins . . .

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 1992 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41

Satz: Hagedornsatz, Berlin 46

Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin 61

Printed in Germany

ISSN 0505-2777

ISBN 3-428-07344-4

Vorwort

Die Bildungsökonomie ist in der Auseinandersetzung mit der Bildungspolitik entstanden. Auch in westlichen Industriegesellschaften war die Verwertbarkeit von Bildung stets ein wichtiger Beurteilungsmaßstab, nicht zuletzt, weil langfristig ökonomische Sicherheit eine notwendige Bedingung für die nichtmarktliche Selbstentfaltung der Bürger darstellt.

Der vorliegende Band versucht, die deutschsprachige bildungsökonomische Diskussion in die internationale Literatur einzufügen, wo sie Friedrich Edding, der Mitbegründer der Disziplin, schon einmal plazierte hatte. Der Band enthält methodisch recht unterschiedliche Ansätze: Entscheidungsmodelle, ökonometrische Analysen, Institutionenvergleiche und erziehungswissenschaftliche Reflexionen. Thematisch sind die auf Einladung verfaßten Beiträge Problemen gewidmet, die sich in absehbarer Zukunft für die berufliche Bildung in den entwickelten Industriegesellschaften Europas stellen werden, und zwar den Individuen, den Unternehmen und den politisch Verantwortlichen.

Tessaring schätzt aus einer Makroperspektive auf der Basis der IAB/Prognos-Prognose den Bedarf für berufliche Tätigkeiten bis zum Jahre 2010 für die alten Bundesländer der Bundesrepublik Deutschland voraus. Er wagt auch einige Überlegungen zu den Entwicklungen in den neuen Bundesländern, für die er langfristig eine hohe strukturelle Ähnlichkeit mit den alten Bundesländern vermutet.

Blossfeld versucht, in einem internationalen Institutionenvergleich die Leistungsfähigkeit des Dualen Systems der Berufsausbildung bei der Bewältigung des berufsstrukturellen Wandels auszumachen, und er endet mit nennenswerten Forderungen an die Veränderung der Institutionen der Weiterbildung in Deutschland.

Auch Klemms streitbare Reflexionen zur Ökonomielastigkeit des (deutschen) bildungspolitischen Diskurses im Hinblick auf den europäischen Binnenmarkt gelten den Institutionen der Bildungspolitik und insbesondere ihrer rechtlichen Verfaßtheit. Historische Analogien warnen vor der Vernachlässigung kulturellen Bildungspotentials, wie sie nach Klemm auch die Mehrheit der Mitglieder der enquête-Kommission des Deutschen Bundestages „Zukünftige Bildungspolitik — Bildung 2000“ gefördert hat. Wie immer die Leser hierzu auch stehen mögen, die Gefahr einer ökonomistischen Reduktion ist ein klassischer Topos in der aufgeklärten bildungspolitischen Debatte.

Pichler modelliert die Berufsbildungs- und Mobilitätsentscheidungen von Individuen endlich unter Unsicherheit und explizit gegenüber unternehmerischer Personalpolitik und angesichts der Möglichkeit von Arbeitslosigkeit. Sie gelangt zu wohlfahrtsökonomischen Effizienzurteilen über unterschiedliche Allokationen. Ihr Beitrag führt Arbeiten weiter, die seit zwei Jahrzehnten in der angelsächsischen Literatur entwickelt, in der deutschsprachigen Problembehandlung aber noch nicht rezipiert worden sind.

Ebenfalls ausschließlich auf angelsächsische Vorläufer stützt sich Sheldon, der ökonometrische Bildungsrenditeschätzungen für unterschiedliche Berufsbildungsgänge durchführt, wenn die Individuen von außen unbeobachtbare, ihnen selbst aber wohlbekannte Leistungsdifferenzen besitzen. Er kann zeigen, daß in seiner Stichprobe Schweizer Männer die Selbstselektion komparative individuelle Vorteile realisiert und die Bildungsrenditen relativ wenig streuen, aus der Sicht der Absolventen also ein gleichgewichtiger Bildungsmarkt vorliegt.

Der Beitrag Krugs versucht, internationale Vergleiche von Bildungsausgaben trotz fehlender Marktpreise durch Normierung aussagekräftig zu machen. Sein statistisches Argument wird an Rangreihen europäischer Länder veranschaulicht.

Der Band versammelt Beiträge von Autoren aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien. Mit Ausnahme des Beitrags von Blossfeld sind sie alle auf einer Tagung des Bildungsökonomischen Ausschusses im Verein für Socialpolitik in Bamberg 1990 vorgetragen und danach überarbeitet worden. Die Diskussion der Vorlagen ist von Uschi Backes-Gellner und Andrea Timmesfeld protokolliert worden.

Für das wissenschaftliche und soziale Ambiente in Bamberg hatte unser Kollege Wolfgang Rippe in herzlicher Gastfreundschaft bestens gesorgt. Er ist im Januar dieses Jahres tödlich verunglückt. Wir möchten diesen Band seinem Andenken widmen.

Quint, im Juni 1991

*Dieter Sadowski
Andrea Timmesfeld*

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----|
| Der Qualifikationsbedarf in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 2010 | |
| Von <i>Manfred Tessaring</i> , Nürnberg | 9 |
| Unterschiedliche Systeme der Berufsausbildung und Anpassung an Strukturveränderungen im internationalen Vergleich | |
| Von <i>Hans-Peter Blossfeld</i> , San Domenico di Fiesole | 45 |
| Berufliche Bildung und das Projekt des Einheitlichen Binnenmarktes | |
| Von <i>Klaus Klemm</i> , Essen | 61 |
| Investition in generelles und firmenspezifisches Humankapital bei Risiko und beruflicher Mobilität | |
| Von <i>Eva Pichler</i> , Wien | 79 |
| Selbstselektion und Bildungsrenditen — Ökonometrische Untersuchungen an einem Mikro-Datensatz für die Schweiz | |
| Von <i>George Sheldon</i> , Basel | 105 |
| Reale Bildungsausgaben im europäischen Vergleich | |
| Von <i>Walter Krug</i> , Trier | 137 |

Der Qualifikationsbedarf in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 2010

Implikationen der IAB/Prognos-Projektion 1989 für den Bedarf an unterschiedlich ausgebildeten Arbeitskräften in den alten Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland

Von *Manfred Tessaring*, Nürnberg

Gliederung

| | |
|---|----|
| I. Hintergrund | 10 |
| II. Die IAB/Prognos-Projektion 1989 | 13 |
| 1. Der sektorale Arbeitskräftebedarf | 13 |
| 2. Der tätigkeitsspezifische Arbeitskräftebedarf | 15 |
| III. Der Qualifikationsbedarf bis zum Jahre 2010 | 16 |
| 1. Grundlagen, Abgrenzung und methodisches Vorgehen | 16 |
| 2. Der Qualifikationsbedarf in den Tätigkeitsbereichen | 19 |
| a) Produktionsorientierte Tätigkeiten | 19 |
| b) Primäre Dienstleistungen | 22 |
| c) Sekundäre Dienstleistungen | 24 |
| 3. Der künftige Arbeitskräftebedarf nach Qualifikationsebenen | 27 |
| a) Arbeitskräfte ohne Ausbildungsabschluß | 27 |
| b) Arbeitskräfte mit betrieblicher/schulischer Ausbildung | 28 |
| c) Arbeitskräfte mit Fachschulausbildung | 28 |
| d) Arbeitskräfte mit Fachhochschulausbildung | 29 |
| e) Arbeitskräfte mit Universitätsausbildung | 29 |
| IV. Resümee und abschließende Bemerkungen | 30 |
| V. Strukturdaten für das Gebiet der ehemaligen DDR | 37 |
| VI. Literaturverzeichnis | 40 |
| VII. Diskussionsprotokoll | 42 |

I. Hintergrund

Die Bildungs- und Arbeitsmarktentwicklung in den alten Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland war in der Vergangenheit von verschiedenen, zum Teil gegenläufigen Konstellationen geprägt, die sich stichwortartig folgendermaßen kennzeichnen lassen:

1. Die Bildungs- und Ausbildungsbeteiligung, vor allem in der weiterführenden Allgemeinbildung, der schulischen Ausbildung und im Hochschulwesen ist expandiert.¹

2. Demographische Langzeitwirkungen — zeitlich versetzt — des „Geburtenberges“ der 60er Jahre, des anschließenden Geburtenrückgangs und des aktuellen Wiederanstiegs der Geburten zeigen ihre Auswirkungen auf die Zahl der Teilnehmer im Bildungs- und Ausbildungswesen², den Fachkräftenachwuchs³ und das Erwerbspersonenpotential.⁴

3. Kennzeichen der 70er und 80er Jahre sind hohe Arbeitslosigkeit, ausgelöst durch die Energiepreiskrisen, Wirtschaftsaufschwung und Beschäftigungsanstieg in den letzten 80er Jahren.

4. Es zeichnet sich ein langfristig ungebrochener Trend zur „Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft“ und der damit verbundene Strukturwandel der beruflichen Tätigkeiten ab.⁵

5. Weiteres Kennzeichen ist die steigende Komplexität und Verflechtung des wirtschaftlichen und sozialen Geschehens, begleitet von zunehmendem Einsatz neuer Technologien und deren Wirkungen auf Umfang, Struktur und Inhalte der Arbeitsplätze.⁶

6. Schließlich hat die Vereinigung der beiden deutschen Staaten im Jahre 1990 sowie die bisherigen und künftigen Auswirkungen der europäischen Integration und der Öffnung Osteuropas mit den damit verbundenen Anpassungsproblemen und Friktionen in ökonomischer, sozialer und qualifikatorischer Hinsicht ihrerseits erheblichen Einfluß auf die Bildungs- und Arbeitsmarktsituation in den alten Bundesländern.⁷

¹ Zur Entwicklung des Bildungs- und Ausbildungsverhaltens sowie der demographischen Komponente der Bildungsexpansion vgl. Tessaring u.a. 1990; Rodax (Hrsg.) 1989; Helberger, Palamidis 1990; Kau, Palamidis, Weißhuhn 1990; Windolf 1990.

² Vgl. hierzu für die verschiedenen Bildungsbereiche und für eine Projektion der demographischen Komponente bis 2020. Tessaring u.a. 1990.

³ Vgl. zur aktuellen Diskussion u.a. IAB 1989.

⁴ Vgl. hierzu die Analyse der möglichen Konsequenzen aus derzeitiger (Winter 1990) Sicht bei Klauder, Kühlewind 1990, S. 6f.

⁵ Vgl. aus der Fülle der Literatur hierzu u.a.: Buttler, Simon 1987; Wolff 1990; Dostal 1988.

⁶ Vgl. Prognos u.a. 1989; vgl. aus soziologischer Sicht: Böhle, Milkau 1989 und zur Wirkung technischer Änderungen die Zusammenfassung der IAB-Untersuchungen bei Ulrich 1988.

Lassen sich angesichts dieser langfristigen und teilweise gravierenden Veränderungen der ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen überhaupt noch vertretbare Aussagen hinsichtlich des Umfangs und der Struktur künftiger Arbeitsmärkte treffen? Dabei wäre zunächst zu klären, ob es sich hierbei um Strukturbrüche oder um längerfristige Entwicklungstendenzen handelt, die sich mehr oder weniger ausgeprägt schon in der Stützperiode der Projektion abgespielt haben.

Die meisten der erwähnten Veränderungen sind seit langem bekannt: Die Ausbildungsteilnahme stieg seit Beginn der 60er Jahre sprunghaft an, demographische Wellen waren schon mit der Geburtenentwicklung voraussehbar; sozialer Wandel, der Einsatz neuer Technologien und das Wachstum des Dienstleistungssektors sind sehr langfristige Prozesse; das Zusammenwachsen Europas und die Freizügigkeit der Arbeitnehmer sind ebenfalls schon seit längerem Realität.

Die deutsche Vereinigung und die Öffnung der osteuropäischen Länder allerdings sind Ereignisse, die nicht vorausgesehen werden konnten. Ob sie einen Strukturbruch in der sozioökonomischen und technologischen Entwicklung auslösen, läßt sich derzeit nicht absehen. Möglicherweise ist eher mit einer gewissen Übergangszeit zu rechnen, nach der sich die für alle westlichen Industrieländer geltenden *Strukturtendenzen* — wenn auch auf anderem Niveau — fortsetzen dürften.⁸

Der zunehmende Konkurrenzdruck wird auch den Einsatz neuer Technologien in den bisher technologisch weniger entwickelten Wirtschaften, insbesondere in Osteuropa, erforderlich werden lassen. Die zunehmende Arbeitsteilung in und zwischen den europäischen Staaten und der wachsende Wohlstand der Bevölkerung begünstigen die Tertiarisierung von Wirtschaft und Arbeitsaufgaben. Und schließlich scheint sich von allen Hypothesen zur Veränderung der Qualifikationsstruktur (vgl. Kühlewind/Tessaring 1975) bisher vor allem die der allgemeinen Höherqualifizierung bewahrheitet zu haben: In allen Industrieländern sinkt der Anteil der ungelerten Arbeitskräfte langfristig, und die Qualifikationsanforderungen nehmen zu.

Die Frage nun, ob Prognosen oder Projektionen angesichts dieser Veränderungen „sinnvoll“ seien oder nicht, bedarf einer differenzierten Antwort. Sie wären dann nicht sinnvoll, wenn sie einen (unerfüllbaren) Anspruch auf die Voraussage zwangsläufiger oder hoch wahrscheinlicher Prozesse erheben würden. Hierzu sind die konzeptionellen und methodischen

⁷ Zu den Arbeitsmarktproblemen des vereinten Deutschland vgl. Klauer, Kühlewind 1990; zu den möglichen Auswirkungen des EG-Binnenmarkts auf Umfang und Struktur (auch in qualifikatorischer Hinsicht) der Arbeitskräfte vgl. u. a. Prognos u. a. 1990; Buttler, Werner, Walwei (Hrsg.) 1990; Vogler-Ludwig 1990.

⁸ Vgl. zur Arbeitskräftestruktur in der ehemaligen DDR und zu den erwarteten Strukturveränderungen wiederum Klauer, Kühlewind 1990 sowie zu den Tätigkeitsveränderungen Schäfer, Wahse 1990 und Dostal 1990.